

100 Jahre Fußballtradition in Briesen



Teil 1

SPREEBOTE ONLINE

Der „Männer-Turnverein“ gilt als die erste Sportmannschaft Briesens. Bereits im Jahre 1893 wurde damit der Grundstein für den späteren Fußballverein gelegt. Noch im selben Jahr fand das erste Turnfest mit anschließendem Ball statt.

Arbeiter der Glashütte Briesen gründeten dann 1920 den Arbeitersportverein „ASV Fichte“. Nachdem die offizielle Gründungsurkunde des Vereins verschollen war, gilt heute ein Zeitungsartikel aus dem Jahre 1921 als der älteste Nachweis für die Briesener Fußballkultur. Er berichtet über das Verbandsspiel gegen den SC Komet. Neben der Fußballmannschaft gehörten dem ASV Fichte noch eine Leichtathletik- und eine Turnabteilung an.

In dieser Zeit spielten die Fußballer noch nicht im offiziellen Wettkampfmodus. Stattdessen war die Mannschaften im Ligabetrieb der Arbeitersportvereine vertreten. Anfang der 1920er Jahre trafen die Briesener des Öfteren auf die lokalen Rivalen des SC Komet Fürstenwalde und die Vertretung Ketschendorfs (heutige Südstadt Fürstenwaldes).

1929 veranstaltete der Männer-Turnverein Briesen ein Sportfest, bei dem einige Berliner Vereine und der Turnverein aus Ketschendorf teilnahmen. Zum Start duellierten sich die Zweite Mannschaft der Briesener mit der ältesten Jugend des lokalen Kontrahenten, bis die Wettkämpfe der Leichtathletik den Tag des Sportes komplettierten. Der Gastgeber verlor das Spiel damals mit 0:3.

Für die Briesener Kicker sollte dieses Jahrzehnt jedoch kein Anlass sein, den Kopf in den Sand zu stecken. In der Folge entwickelte sich in der Dorfgemeinde eine regelrechte Euphorie, ehe der Verein in den 30er Jahren kurzzeitig von den Nationalsozialisten verboten wurde. *Danilo Ballhorn*



Die Briesener Fußballer 1918, bevor 1920 die Vereinsgründung folgte.

Foto: Archiv



Die weibliche Nachwuchsmannschaft des Turnvereins um 1929.
Foto: Archiv



Der Ursprüngliche „Männer-Turnverein“.
Foto: Archiv



Der Führerausweis befähigte Vereinsmitglieder dazu, sich bei Ausflügen als Betreuer der Mannschaften auszuweisen.
Foto: Archiv

100 Jahre Fußballtradition in Briesen - „Alles geben – niemals auf!“



Teil 10

SPREEBOTE ONLINE

Von wegen Frankfurter Rookies! Wer auch immer die Pforten des Briesener Waldstadions passiert, bekommt den Blau-Weißen Genpool sofort injiziert. Ob der Spieler, Trainer oder Fan nun aus Frankfurt, Fürstenwalde oder von der Ostseeküste kommt, spielt hier keine Rolle. Nicht umsonst spricht man im „gallischen Dorf“ vom blau-weißen Blut. Doch was heißt das eigentlich? Nun denkt man sich: „Was soll denn da noch kommen? Irgendwann müssen denen die Superlative doch mal ausgehen.“ – Abwarten!

2009/10 – die Jubiläumssaison zum 20-jährigen Bestehen des FV Blau-Weiß 90 Briesen – damit beginnen die 2010er Jahre erstmal. Was könnte da denn besser passen, als die gesamte Spielzeit in der Landesliga ungeschlagen zu bleiben? Richtig, es gibt nichts Besseres. Ein überraschend starker fünfter Platz mit insgesamt 46 Punkten stand im Endresultat zu Buche. Das Waldstadion war wie die Wartburg, eine uneinnehmbare Festung. Das gleiche galt schon seit Jahren für den Briesener Kasten. Reno Ballhorn stand als Torwart in zwei Jahrtausenden seinen Mann, doch um eine Legende zu werden, muss man seine Karriere auch irgendwann mal beenden. Was für ein Zufall, dass ausgerechnet Denis Bramburger, langjähriger Freund und härtester Rivale, die Torhüter-Position beerbt. Wenn jemand als fußballverrückt gilt, dann wohl „Brami“. Seit 2018 hat er nun in jedem Jahr für alle vier Männermannschaften der Blau-Weißen mindestens einmal im Tor gestanden. Ob in der Ersten, Zweiten oder den beiden Altherren-Teams – er kennt sie alle und ganz nebenbei wirft er auch weiter, als er schießen kann.

Unter Trainer Heiko Hempel (2011-2014) bestätigen die Briesener ihre Platzierungen im oberen Mittelfeld, bis die Saison 14/15 zu einer neuen Nervenschlacht wurde. Bis zum Winter sammelten die Odervorländer aber nur 13 Punkte und befanden sich damit in akuter Abstiegsnot. Kapitän und Spielertrainer „Kleini“ stampfte aus dem Nichts seinen alten Teamkollegen Daniel Wichary aus dem Boden, der einzig und allein ein Ziel verfolgte – den Klassenerhalt, der den Blau-Weißen schlussendlich auch gelang. Nachdem diese Zitter-Saison in einem versöhnlichen Ende mündete, wartete der nächste Schock nur ein paar Wochen darauf. Gleich sieben Stammspieler verließen den Verein und hinterließen eine tiefe Wunde im Kader. Mal wieder zeichnen sich der Briesener Wille und Zusammenhalt ab und es wird rangeklotzt, anstatt zu meckern. So zauberte man ein paar echte Überraschungen aus dem Hut. Außerdem fanden drei Jungspunde wieder den Weg zurück in die Heimat. Noch heute träumen sie von den halbgefrorenen Bockwürsten, wegen denen sie fast ein Spiel verpassten.

Dem Ganzen die Krone setzte aber der Sportskamerad Freitag auf, der in jedem Spiel mit offenen Schnürsenkeln die Gegner schwindelig spielte und in Burg seine Sporttasche im Auto eingeschlossen hatte. In ihm fand man immer wieder

seinen Lehrmeister für die ausgefallensten Ereignisse. Im Gegensatz dazu fahren manche aber auch aus Chemnitz und Prag direkt zum Auswärtsspiel und müssen dabei aus dem Zug hüpfen, über Zäune klettern und trotzdem eine Stunde auf die verspätete Mannschaft warten. Spektakel wurde aber auch auf dem Feld geboten. Denkwürdig sind dabei nicht nur diverse Auswärtsabreibungen, sondern auch eine unfassbare Serie aus zwei aufeinanderfolgenden Spielen mit jeweils zwei Platzverweisen. Man munkelt, so manche rote Karte schmückt heute noch den Sitzplatz eines Briesener Urgesteins in der Kabine – mitsamt Unterschrift des Schiedsrichters. Aber keine Sorge, es gibt auch sportliche Erfolge zu verzeichnen. Eine Serie will man unbedingt weiter ausbauen. Seit nunmehr über sechs Jahren sind die Blau-Weißen ungeschlagen im Derby gegen Union Fürstenwalde II. Doch auch die Zweite Mannschaft hat sich über die Jahre immer weiterentwickelt. Nach anfänglichen Mittelfeldplätzen ist das Team, seit Jahren trainiert von Torsten Heese, immer wieder im Aufstiegsrennen der Kreisliga dabei.



Derweil jagen die glorreichen Aufstiegshelden von ,98, besser bekannt als „Die Hornhechte“ (angelehnt an ihren Coach Detlef Horn), noch heute alle Rekorde. 2014 holten sie nach unzähligen Titeln im Altherren-Bereich dann auch die Landesmeisterschaft und qualifizierten sich somit für die inoffizielle Deutsche Meisterschaft der AK in Oyten. Im Vordergrund stand dabei die Blau-Weiße Party, die man ihnen nach zwei Jahrzehnten Fußball im blau-weißen Dress nicht verübeln kann. Wer kann als Spieler eines 2000-Seelendorfes schon von sich sagen, den großen FC Bayern im Turnier hinter sich gelassen zu haben? Doch dabei betonen sie immer wieder: „Jeder hat mal klein angefangen“.

Eine der vielen Jugendmannschaften brachte einen skandalös starken Jahrgang hervor. Was für talentierte Knaben unter Trainer Michael Pohl heranreifen, ahnte damals noch keiner. Die damalige E-Jugend holte sich sogar Hallen-Landesmeistertitel und ließ die Nachwuchsmannschaft des früheren Bundesligisten von Energie Cottbus ganz schön alt aussehen. Das Team jagte einen Titel nach dem anderen und erntete dafür breiten Applaus. Die gesamte Mannschaft schlug bis auf ein paar Ausnahmen den Sportschulweg ein. Nun ist es bald an der Zeit, dass diese Talente in den Herrenbereich kommen, vielleicht findet der ein oder andere Kicker ja wieder den Weg nach Hause.

2019 kommt noch der krönende Abschluss eines ereignisreichen Jahrzehnts mit dem Kreis-Pokalsieg der Zweiten Mannschaft, bei deren Pokalspielen quasi das ganze Dorf im Bus inklusive war. Bodenständigkeit, Spektakel und verrückte Typen – das alles zeichnet diesen Verein bis heute aus. 100 Jahre Fußball in Briesen und das 30-jährige Jubiläum des FV Blau-Weiß 90 Briesen das bedeutet Tradition, Leidenschaft und Herzblut. Jeder hat es selbst in der Hand, ein Stück blau-weiße Geschichte zu schreiben. „Ein Raunen geht durch Wald und Wiesen, denn hier spielt der FV Blau-Weiß 90 Briesen. Es toben Oma, Opa, die ganze Verwandtschaft, alle singen und klatschen für die Mannschaft“. *Danilo Ballhorn*



Erste Mannschaft Saison 12/13: B. Zickerow, T. Gottschalk, T. Rockmann, S. Schier, E. Lehmann (obere Reihe v.l.n.r.) - B. Steinmetzer (Co-Trainer), S. Pavlenko, M. Bukowski, T. Lüdtkke, T. Sabin, (Trainer) H. Hempel (mittlere Reihe v.l.n.r.) - A. Bellin (Betreuerin), K. Meißner, L. Freitag, P. Reschke, S. Weiss-Motz, M. Gernetzke (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2012)



Die Zweite Mannschaft Saison 13/14: C. Schubert, F. Schübler, T. Schön, M. Wenzel, O. Helisch, D. Seefeld, A. Poburski (obere Reihe v.l.n.r.) - Trainer T. Schmidt, D. Wilke, D. Hoffmann, M. Kranich, A. Urbanski, R. Pausch, K. Neumann, M. Koch, Betreuer D. Humbsch-Kölling (mittlere Reihe v.l.n.r.) - L. Matuschak, T. Heese, D. Franz, T. Kussatz, D. Borchert (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2013)



Die D-Junioren Saison 09/10: Sponsor Dünnbier (Klostermühle), R. Kirchhof, E. Jentsch, C. Birkenhagen, T. Thiede, Trainer Reinhard Ballhorn (obere Reihe v.l.n.r.) - T. Moritz, T. Kistner, E. Witkowski, G. Ballhorn, T. Archut, C. Jerschke, M. Duwe (untere Reihe v.l.n.r). Foto: Archiv (2009)



E-Junioren Saison 2014/15: Co-Trainer S. Karkus, J. Böhnert, J. Rusko, S. Neumann, F. Christoph (obere Reihe v.l.n.r.) - W. Sette, P. Schübler, L. Drewitz, T. Harz, H. Laube (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2014)



Die D II-Junioren in der Saison 2014/15: B. Pfundstein, F. Eisenschmidt, O. Hamann, F. Lenz, T. Binder, Trainer M. Ebelt (obere Reihe v.l.n.r.) - M. Ebelt, T. Stelter, J. Gedicke, M. Meyer, B. Gerndt (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2014)



E II-Junioren 13/14: J. Hoffmann, T. Binder, F. Eisenschmidt, Trainer M. Wendt, L. Bethge, M. Kaiser (obere Reihe v.l.n.r.) - P. Schmidt, J. Klockenburg, F. Gielisch (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2013)



Die erste Mannschaft Saison 2018/19: M. Klein, T. Gottschalk, M. Zeume, P. Sellmann, M. Wenzel, E. Schön (obere Reihe v.l.n.r.) - R. Pesch (Trainer), M. Böhme (Co-Trainer), D. Jahnke, S. Vrazilov, K. Meißner, R. Anke, D. Ballhorn, T. Rockmann (mittlere Reihe v.l.n.r.) - K. Schübler, C. Hanke, G. Binder, D. Plaksii, J. Naskrenski, T. Moritz (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2018)



Seit 2016 ist das Generationentreffen mit ehemaligen Spielern, Fans und Vereinsmitgliedern Tradition: Archiv (2016)

100 Jahre Fußballtradition in Briesen - Vom Arbeiterverein zum sport- lichen Aushängeschild



Teil 2

SPREEBOTE ONLINE

Am SV Briesen führte in den 30er Jahren kein Weg vorbei. Mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten folgte eine Achterbahnfahrt der Gefühle für den Briesener Fußballverein. Trotz aller Verbote blieb die Leidenschaft zum Fußball.

Die SV Briesen, ehemals ASV Fichte, entwickelte sich in den 30er Jahren zum sportlichen Aushängeschild der ostbrandenburgischen Ortschaft. Alles begann mit der Umbenennung in die SG Wacker Briesen Anfang der 30er Jahre. Die Begeisterung für den Fußball war so groß, dass am 6. April 1931 die gesamte Dorfgemeinde einen Umzug veranstaltete. Anlässlich des Derbys gegen SC Komet Fürstenwalde zogen die Einwohner gemeinsam zum Sportplatz. Die turbulente Begegnung konnten die Briesener damals mit 5:3 für sich entscheiden.

Im Februar 1932 erreichte die Rivalität eine außergewöhnliche Brisanz. Die beiden Clubs trafen zum Aufstiegsspiel in die erste Kreisklasse aufeinander. In einer geschichtsträchtigen Schneeschlacht setzte sich der SC Komet schlussendlich mit einem 4:3 durch. Der verpasste Aufstieg war bis dahin der größte Erfolg der Briesener Sportgemeinschaft. Doch mit der Machtergreifung 1933 durch die Nationalsozialisten wurde der Verein verboten.

Zur Saison 1933/34 ging der Verein als „SV Briesen“ wieder in der Kreisklasse 2 an den Start. Unter den neun Mannschaften sicherte sich der SV den sechsten Platz. In der darauffolgenden Saison errangen die Briesener den dritten Platz, bis ihnen 1936 als Staffelsieger der Aufstieg gelang. Die Zweite Mannschaft des SV Briesen richtete zuvor noch ausschließlich Freundschaftsspiele aus. Erst in der Aufstiegssaison 1935/36 stiegen die zweite Vertretung und die erste Jugendmannschaft in den Ligabetrieb ein.

Beim Debüt in der ersten Kreisklasse wurden die Briesener jedoch gleich in ihre Schranken verwiesen. Im Duell der beiden Neulinge musste man sich mit einem deftigen 5:1 beim VfL Schönfließ geschlagen geben. Bei Preußen Reppen holte man am zweiten Spieltag einen ersten Achtungserfolg. Mit 2:3 gewannen die Briesener das Spiel gegen einen direkten Konkurrenten um den Klassenerhalt. Dieser Sieg sollte jedoch der letzte sein bis zur Winterpause. Als Tabellenletzter in die Rückrunde gestartet, sicherten sich die Briesener durch eine packende Aufholjagd am Ende den Klassenerhalt.

Noch vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges sollte sich die charakteristische Heimspielstätte des SV Briesen verändern. Nachdem 1926 die benachbarten Glashütten schlossen, bestimmten sie dennoch das einzigartige Bild des Sportplatzes. 1937 wurden jedoch eben diese abgerissen und gesprengt. Man befürchtete aus Aberglaube, dass der Erfolg des ehemaligen Arbeitervereins sich damit ebenfalls einstellen sollte. Zu dieser Zeit konnte ja niemand ahnen, dass nur wenige Jahre später sogar ein Nationalspieler die Fans des kleinen Örtchens begeistern sollte. *Danilo Ballhorn*



100 Jahre Fußballtradition in Briesen - Neugründung des Briesener Fußballvereins nach dem Krieg



Teil 3

SPREEBOTE ONLINE

Nach all den Jahren voller Strapazen hoffte die Dorfgemeinde sehnsüchtig auf ruhigere Zeiten. Nicht zuletzt sollte dabei der Fußballverein eine entscheidende Rolle spielen. Damals rechnete noch keiner damit, dass nur wenig später ein künftiger Nationalspieler im kleinen Örtchen ausgebildet werden würde. Als Sportgemeinschaft Briesen (SG Briesen) gründete sich der Fußballverein 1946 neu, bis er sich 1949 als „SG Wacker“ weiter einen Namen machte. Die damaligen Wochenendspiele sorgten für etwas Ablenkung nach den erschreckenden Jahren des Krieges. Der Fußballtradition im Umland wurde zu Beginn durch diverse Turniere wieder Leben eingehaucht. Im Jahre 1946 nahm man bereits wieder den Ligabetrieb auf. Unter insgesamt zehn Mannschaften startete die erste Vertretung der Briesener in der Bezirksliga. Dabei traf man auch auf die langjährigen Rivalen aus Ketschendorf und Fürstenwalde (SC Komet).

In der ersten Saison (1946/1947) kamen die Briesener nur schwer in Tritt. Nach doch deutlichen Auswärtsniederlagen gegen Frankfurt (4:2) und Finkenheerd (4:0) war allen klar, der Klassenerhalt hatte oberste Priorität. Zur ersten Saisonhälfte standen immerhin drei Siege und damit 6:12 Punkte auf dem Konto, wodurch man als Tabellenneunter Booßen hinter sich ließ. Nachdem man beim direkten Konkurrenten aus Beeskow mit 2:1 verlor, versank die SG Briesen noch tiefer im Tabellenkeller. Kurz darauf verlor man auch noch gegen das Schlusslicht aus Booßen und übernahm damit die Rote Laterne. Doch mit Aufholjagden im Abstiegskampf kannte man sich schon damals aus.

Auf heimischen Platz gelang den Briesenern dann ein 5:3-Überraschungserfolg. Die Vorzeichen des letzten Spieltages gegen den unmittelbaren Verfolger aus Fürstenberg hätten kaum spannender sein können. Durch die 3:1-Niederlage bei den Oderstädtern brachten die Briesener bei Punktgleichheit und identischer Tordifferenz Platz acht gerade so ins Ziel. Lediglich die drei mehr geschossenen Tore waren ausschlaggebend für eine versöhnliche Spielzeit der Odervorländer. Ob anlässlich dieses Saisonfinales die Weisheit „Ein gutes Pferd springt nur so hoch, wie es muss“ entstand, lässt sich nicht eindeutig klären. Währenddessen verpasste die zweite Mannschaft der SG das Podium in der Kreisklasse nur knapp. Gegen die zweiten Vertretungen aus Frankfurt und Fürstenwalde war man, über das Jahr gesehen, chancenlos, doch es wäre sicher mehr drin gewesen als ein guter sechster Platz.

Einerprägende Figur zu dieser Zeit war vor allem der Vereinspräsident Franz Fleck (1946 bis 1952). Unter seiner Leitung wurden Kampfgeist und das Wir-Gefühl zu Tugenden, die man im Dorf und an der SG schätzte. Torhüter und Mitgründer des Vereins, Siegfried Ballhorn, verkörperte dabei wie kein Zweiter die Identifikation zum Verein. Wie er blieben auch viele andere nach ihrer aktiven Zeit der SG als Vorstandsmitglieder oder in ehrenamtlicher Funktion treu.

Umso überraschender waren die weltmeisterlichen Ambitionen eines ehrgeizigen Protagonisten – Paul Mebus. Er wirbelte in der Saison 1946/47 im offensiven Mittelfeld der SG. Seine Dribblings sollten aber nicht nur im idyllischen Odervorland für Schnappatmung sorgen. Für ihn war der ehemalige Arbeiterverein der Anfang, um bald zu Höherem berufen zu werden. *Danilo Ballhorn*



100 Jahre Fußballtradition in Briesen - Ein ehemaliger Briesener mitten im Wunder von Bern



Teil 4

SPREEBOTE ONLINE

Mit dem Start in die 50er Jahre begann man in Briesen damit, den alten Hüttenplatz neu zu bauen, auf dem bis dahin die Heimspiele der SG Wacker ausgetragen wurden. Neben einer weiteren Umbenennung sorgten die Briesener aber auch sportlich für Schlagzeilen. Für einen ehemaligen Spieler der SG Wacker fieberte nicht nur die Dorfgemeinschaft mit, sondern die gesamte Nation.

Paul Mebus zeichnete sich bereits in der Saison 1946/47 als exzellenter Mittelfeldakteur bei den Briesenern aus, bis er ein paar Jahre später zum 1. FC Köln wechselte. Dort wurde er 1951 zum ersten Mal in die deutsche Nationalmannschaft berufen. Dabei vergaß er aber nie, wo er einmal herkam. Er schrieb daher am 12. April 1951 eine Postkarte aus dem Trainingslager der Nationalelf mit samt einiger Unterschriften an seine alte Wirkungsstätte, bevor er 1954 vom ganzen Land für den WM-Titel bejubelt wurde. Im Briesener Fußballfachkreis witzelte man schon damals, dass ohne den ehemaligen Spieler der SG Wacker das Wunder von Bern nie gelungen wäre.

1952 übernahm zunächst Bernhard Bräsicke das Amt des Vereinspräsidenten von Franz Fleck. Im Jahr darauf war die SG Wacker auch Geschichte. Unter dem neuen Namen der BSG Traktor Briesen liefen die Spieler nun vorerst mit der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) als Trägerbetrieb auf, bis schließlich im darauffolgenden Jahr der Forstwirtschaftsbetrieb Müncheberg diese Position bekleidete.

Ebenfalls 1954 erhielt der Fußballverein 5.000 DM (Deutsche Ostmark), um sich den langgehegten Wunsch zu erfüllen, das Fußballfeld zu umzäunen. Die Gelder kamen aus den Fonds zur Förderung sportlicher Einrichtungen von der VEB Sport-Toto. Um mit dem finanziellen Zuschuss sparsam umzugehen, fällten die Fußballer, die ihnen zur Verfügung gestellten Akazien für den Zaun eigenhändig.

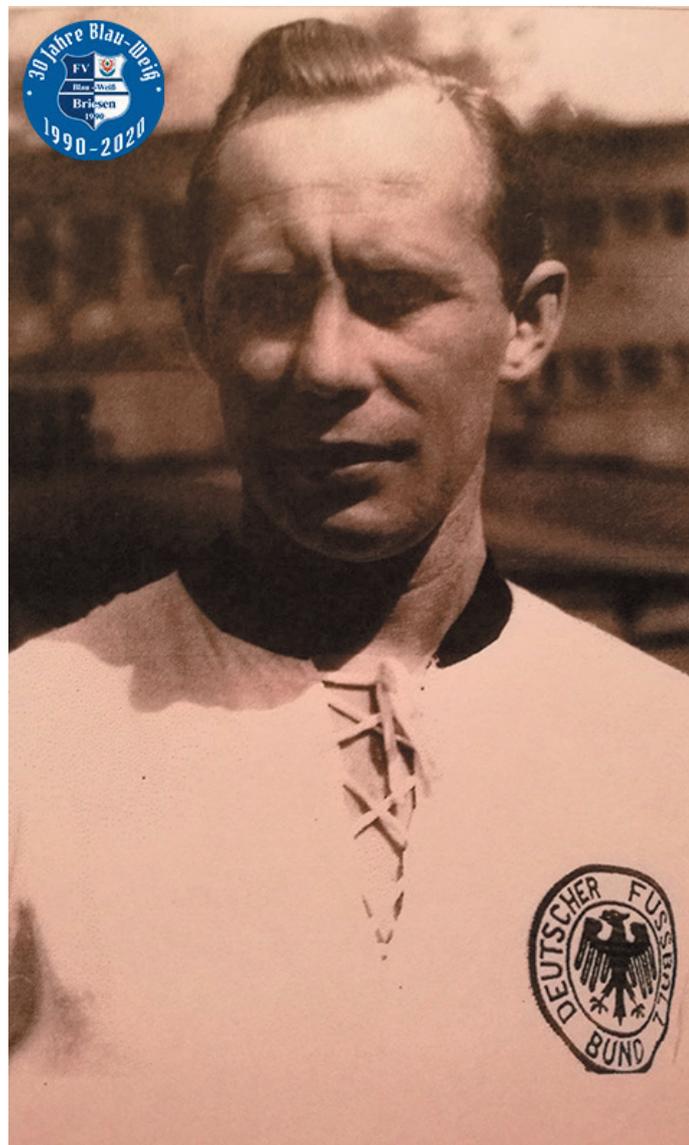
Sportlich waren die Spielzeiten der 1. Mannschaft von zunehmender Konstanz geprägt. In den frühen 50er Jahren behauptete die BSG Traktor Briesen immer einen Platz im sicheren Tabellenmittelfeld. Zur Saison 1954 stiegen viele neue Mannschaften in den Spielbetrieb ein, weshalb die Bezirksklassen auf vier Staffeln erweitert wurden. Die BSG Traktor Briesen spielte von nun an in der höchsten Bezirksklassen-Staffel „A“.

In Vorbereitung auf die Saison 1956 war die neugebaute Briesener Spielstätte Schauplatz eines echten Highlights. Am 25.04.1956 trafen die Briesener vor heimischer Kulisse auf den DDR-Oberligisten vom BFC Dynamo. Im Verlauf des Freundschaftsspiels hatten die Gastgeber die erste Chance zur Führung, verpassten diese aber knapp. Anschließend wurden die Gäste ihrer Favoritenrolle aber gerecht und führten bereits zur Pause mit einem deutlichen 0:5.

Zwar hoffte jeder auf eine heroische Aufholjagd, aber die Berliner Dynamos gaben sich mit einem Endresultat von 0:11 keine Blöße.



Nachdem man zwei Jahre hintereinander Platz 5 belegt hatte, spielte die BSG Traktor bis zum Ende der Saison 1958 sogar oben mit, verlor aber im Schlussspurt die entscheidenden Partien und landete erneut auf dem wohlbekanntem fünften Rang. Währenddessen schwang sich aber die Reserve-Mannschaft des BSG im Verlauf der Jahre immer weiter auf. Die zweite Vertretung der Odervorländer setzte sich des Öfteren in oberen Tabellenregionen fest. 1959 gelang der beherzten Truppe mit dem Aufstieg in die Bezirksklasse B dann ein wahrer Coup. Mit einem souveränen Fünf-Punkte-Vorsprung vor der zweiten Mannschaft von Dynamo Fürstenwalde schaffte man den überraschenden Aufstieg. Doch was die zweite Mannschaft kann, das schafft die „Erste“ doch erst recht, dachte diese sich nur wenige Jahre später wohl. *Danilo Ballhorn*



Der frühere Briesener Paul Mebus im Dress der deutschen Nationalmannschaft. Foto: Archiv

WESTDEUTSCHER FUSSBALLVERBAND V.
Sportschule Duisburg, Margarethens 15

Herzliche Grüße von mir
und den Kameraden

Foto und Verlag Hermann Hill, Duisburg W.ort



An die
Sportgruppe Briesen
Briesen / Mark

Die Postkarte von Paul Mebus aus dem Trainingslager vor dem Nationalmannschaftsspiel gegen die Schweiz am 15. April 1951. Foto: Archiv



Die Briesener beim Einlauf zum Punktspiel in ihren typischen schwarz-weißen Trikots.
Foto: Archiv

100 Jahre Fußballtradition in Briesen - Pokalhelden zwischen Abstiegs- angst und Euphorie



Teil 5

SPREEBOTE ONLINE

1960 tritt Heinz Freudenberg das Amt des Vereinsvorsitzenden der BSG Traktor Briesen an. Mit ihm knüpfen die Fußballer weiter an die jüngsten Erfolge an. Pokalhelden, Auf- und Absteiger – die Briesener Fußballer bekamen in den 60er Jahren viele Titel ange-dichtet. Während sich die sportlichen Ereignisse überschlugen, blieb der Verein seiner familiären Linie treu.

Nachdem man sich von Jahr zu Jahr in der ersten Kreisklasse steigerte, avancier-te die BSG in der Saison 1963/64 zur Bezirksklassen-Mannschaft (Staffel Süd). Als souveräner Tabellenführer mit 35:5 Punkten und einem Torverhältnis von 66:21 konnte man nur wenige Jahre nach dem Aufstieg der zweiten Mannschaft nun auch die erste Vertretung zu diesem Triumph bejubeln. Noch im selben Jahr holte man den FDGB-Pokal mit einem 6:0 im Finale gegen Traktor Hangelsberg nach Hause. Währenddessen erreicht die zweite Mannschaft den dritten Platz in der Liga. 1965 etablierte man zudem den Sportlerball, der zu einem annualen Event außerhalb des Fußballfeldes wurde.

Im Jahre 1966 feierte die BSG Traktor Briesen ihr 20-jähriges Jubiläum. Am 19. März trommelten die aktiven Sportfreunde ihre damaligen Kumpels und Mit-spieler zusammen, um gemeinsam den Jahrestag zu zelebrieren und in alten Er-innerungen zu schwelgen. Man erzählte sich vom ersten Ball, den im Jahre 1946 Arno Freudenberg dem Verein stiftete und damit das Briesener Fußballgesche-hen wiederaufleben ließ. Der jüngste Aufstieg in die Bezirksklasse komplettierte den Erfolg der beiden vergangenen Dekaden. Anlässlich des 20-jährigen Be-stehens der BSG honorierte der Deutsche Fußballbund die Leistungen und das Engagement der Briesener Fußballer W. Lindemann, Kramm, Alter und Nickel mit der bronzenen Ehrennadel.

Noch im gleichen Jahr bewiesen die Sportler und die Dorfgemeinschaft, dass der familiäre Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung, mit der man seit-her wirbt, keine Floskel ist. Denn bei der letzten Jahreshauptversammlung 1966 verpflichtete sich jeder Sportler der BSG, drei NAW-Stunden (Nationales Aufbau-werk) zu leisten, um dem Sportplatz wieder einen neuen Anstrich zu verpassen. Neben frischen Fahnenstangen, Sitzbänken und Toren wurde auch eine neue-baute Barriere installiert, bis im darauffolgenden Jahr eine dritte Umkleidekabi-ne hinzukam und die Umzäunung des Sportplatzes erneuert wurde. Unterstüt-zung erhielt der Verein dabei von unzähligen Anhängern der BSG, die sich aus den ortsansässigen Maler-, Schmiede- und Tischlerbetrieben sowie dem Enga-gement vieler Privatpersonen zusammensetzte.

1966 richtete Briesen die Pokalendspiele des Kreises Fürstenwalde aus. Es sollte wohl passend zum Jubiläumsjahr zu einem damals noch möglichen, aber in der Tat außergewöhnlichen Sportereignis kommen.

Das Pokalfinale um den Traktorpokal (FDGB-Pokal) fand mit doppelter Beteiligung der Briesener statt. Im Finale standen sich die erste und zweite Mannschaft der BSG Traktor Briesen gegenüber. Wer dachte, dass das Finale deshalb von einem intensiveren Testspiel-Charakter bestimmt sein würde, wurde prompt eines Besseren belehrt.



In einer kampfbetonten Partie ging die zweite Vertretung der BSG zielstrebig zu Werke als der gleichnamige Favorit. Ein Kopfballdreher von Schwerin brachte Briesens „Zweite“ in Führung, die vor allem durch die überragende Torhüterleistung von Axel Schulz' Vater bis tief in die zweite Halbzeit anhielt. Etwa eine Viertelstunde vor dem Abpfiff setzte Maaß noch einen drauf und erhöhte auf 2:0. Nun schnupperte die formelle „Reserve-Mannschaft“ an einem echten Pokalmärchen. Doch das war wohl der Weckruf für das Team aus der Bezirksklasse. Denn nur drei Minuten danach erzielte Müller den Anschlusstreffer, bis nur 120 Sekunden später Bodo Schaldach ausglich. Nachdem das Spiel abermals um zwei Minuten alterte, war es nun Schulze, der auf 2:3 für die erste Mannschaft stellte. In innerhalb von fünf Minuten drehte der vereinsinterne „Goliath“ die Partie zu seinen Gunsten und setzte, mit dem zum 2:4 verwandelten Elfmeter durch Müller, in der 87. Minute den Schlusspunkt.

In der Saison 1966/67 gelang der ersten Mannschaft der BSG die Titelverteidigung. Mit einem 6:0-Erfolg über Traktor Trebus holte man den Pokal zum zweiten Mal ins Odervorland. Einen bitteren Beigeschmack hatte der Triumph dennoch, da man durch das schlechtere Torverhältnis gegenüber Ligakonkurrent Alt-Stahnsdorf knapp den Klassenerhalt verpasste. Durch den Abstieg traf man in der darauffolgenden Spielzeit nun auch in der Liga auf die vereinseigene zweite Mannschaft.

Der Wiederaufstieg ließ nicht lange auf sich warten, denn man schaffte den direkten Sprung zurück in die Bezirksklasse. Die Saison 1967/68 krönte man mit dem erneuten Pokalsieg über Traktor Trebus. Die Partie ging nicht nur wegen des Pokalhatricks und dem fulminanten 5:1-Sieg in die Geschichtsbücher ein. Die heutigen „Alten Hasen“ erinnern sich noch an das kuriose Spiel, das ein unterhaltsamer Schaugast bestimmte – der Wind. 1969 wurde dem Briesener Publikum nun wieder Bezirksklassen-Fußball und eine alljährliche Pokalsensation geboten. Traktor Trebus wartete zum dritten Mal in Folge im Pokalfinale auf die BSG und wurde mit einem krachenden 9:1 in die Schranken verwiesen. Doch nicht nur das Männerteam wusste in dieser Zeit mit spektakulären Erfolgen zu überzeugen. Eine Truppe der BSG schickte sich an, ihren Vorbildern bald nachzueifern. *Danilo Ballhorn*





Spieler der 1. und 2. Mannschaft sitzen vor den neuen Umkleidekabinen (Günter Lobstein, Horst Fust, Horst Marklein, Karl Zabel, Wilfried Lutz, Heinz Moch, Dieter Schulz, Heinz Freudenberg, Martin Terwedo, Harry Troyke, Manfred Schaldach, „Mutschek“). Foto: Archiv (1962)



*Die BSG Traktor Briesen entpuppte sich immer wieder als Talentschmiede für gute Torhüter.
Foto: Archiv (1965)*



Die Aufstiegs- und Pokalhelden der ersten Mannschaft steckten auch nach einigen Abstiegen nie den Kopf in den Sand. Foto: Archiv



Die B-Junioren der Briesener starteten aus finanziellen Gründen nicht unter dem Namen der BSG Traktor, sondern waren der Schule zugehörig als SSG Briesen. Foto: Archiv

100 Jahre Fußballtradition in Briesen - Sportlich auf dem Zenit trotz finanzieller Not



Teil 6

SPREEBOTE ONLINE

Bewegte Jahre stehen der BSG Traktor Briesen bevor. Nach den titelreichen Höhenflügen erkennt man im Odervorland, dass sportlicher Erfolg kein Selbstläufer ist und man für ihn hart arbeiten muss. Aufbruchsstimmung, Jugendarbeit und Zusammenhalt prägen das Bild der 70er Jahre. Nachdem man in der Kreisklasse wieder fast ganz unten anfängt, schreibt man wenig später eine in Briesen noch nie gekannte Erfolgsgeschichte, die in eine mittelgroße Katastrophe mündet.

Mit einem Eröffnungsturnier im heimischen Waldstadion startete man in die Spielzeit 1970/71 in der ersten Kreisklasse. Das Teilnehmerfeld aus BSG Lok Frankfurt, SG Dynamo Eisenhüttenstadt und ASG Vorwärts Schmachtenhagen wurde von der zusammengewürfelten Truppe beider Männermannschaften der Gastgeber komplettiert. Im Ligabetrieb kam es nun wieder zum vereinsinternen Kräftemessen der ersten und zweiten Mannschaft, das mit einem 15:1 im Hinspiel ein echtes Torspektakel wurde. Zum 25-jährigen Jubiläums der BSG am Pfingstsonntag 1971 fand ein weiteres Turnier statt, bei dem die Briesener ihre kürzlich errungene Kreismeisterschaft und den damit verbundenen direkten Wiederaufstieg feierten. Nach dem Pfingstfest veranstaltete das Lokal Schubert dann im Dorf den alljährlichen Sportlerball.

Einen schweren Schlag erlitt die BSG Traktor Briesen, als mit Rudi Grunow im darauffolgenden Jahr ein langjähriges Mitglied starb. Der Vereinsvorsitzende Erwin Fröhlich wurde 1973 dann von Rudi Steinkraus beerbt, der diesen Posten bis in die späten 70er besetzen sollte. Frischen Wind in all dieser bewegten Zeit fand die Sportgemeinschaft bei den Jungspunden der BSG.

Aus finanziellen Engpässen wurde die Juniorenabteilung in den 60ern zwar ausgegliedert, aber weiterhin vom Verein gefördert. Als SSG Briesen spielten die Junioren unter dem Namen der örtlichen Schule in der Kreisklasse. Das Engagement des Vereins sollte schon bald seine Früchte tragen. Überraschenderweise qualifizierte sich die Mannschaft der Odervorländer im Sommer '72 für die Aufstiegsrunde der Junioren-Bezirksklasse. Dort sollten die Jungs ursprünglich auf die Kreismeister der SG Wiesenau und Gorgast treffen, doch leider konnte die Juniorenmannschaft nicht anreisen und musste gezwungenermaßen die Chance des möglichen Aufstiegs verstreichen lassen.

1974 sollte sich die erste Mannschaft ein Beispiel an der hungrigen Jugend nehmen und feierte den erneuten Aufstieg in die Bezirksklasse. Nun sollten Kampfgeist und sportliche Konstanz für beeindruckende Leistungen sorgen. Eine eingeschworene Truppe rund um den starken Defensivverbund von „Hansi“ Schübler, Bernd Tepper und Reinhard Ballhorn verhalfen in den folgenden drei Saisons der BSG zu den Plätzen sechs, acht und zwölf im 15-köpfigen Starterfeld.

Vorne stürmten die Briesener, angeführt von Jürgen Noske, Wolfgang, alias Sunni, Freudenberg und Hans-Jürgen Meidel, schnell und kombinationsfreudig die Strafräume der Gegner.



Als im Jahre 1975 der größte Betrieb im Dorf, das „Agrochemie-Zentrum“, die Trägerschaft des Vereins übernahm, wurde 1976 aus der BSG Traktor Briesen die „BSG Agrochemie Briesen“ (BSG ACZ). 1977 zählte der gesamte Sportverein etwa 190 Mitglieder, die sich auf die fünf Sport-Sektionen aufteilten. Neben Volleyball, Reiten, Schach und der Frauen-Gymnastik wies die Fußballabteilung die meisten aktiven Sportler auf. Im Sommer des gleichen Jahres schickte sich die Agrochemie mal wieder an, den Pokaltitel „Goldener Traktor“ nach Briesen zu holen. Im Pokalfinale traf man in einer umkämpften Partie auf Groß Lindow. Nach Teppers verschossenen Elfmeter, gelang dem favorisierten Bezirksmeister das Führungstor, das bis zum Schlusspfiff anhalten sollte.

Nach dieser bitteren Niederlage war die Gier nach einer baldigen Revanche wohl so groß, dass der Mannschaft in der Saison 1977/78 eine regelrechte Sensation gelang. In einer fulminanten Spielzeit durfte man sich am Ende zum ersten Mal „Bezirksmeister“ nennen und stieg in die Bezirksliga auf. Dort gab es unter anderem ein Wiedersehen mit Groß Lindow, die ein Jahr zuvor den Weg in die Bezirksliga antraten. Was mit dem Aufstiegsmärchen begann, endete dann mit dem zu erwartenden Abstieg zurück in die Bezirksklasse.

Viel mehr Sorge bereitete dem Verein aber die finanzielle Situation. Die sanitären Anlagen und Platzverhältnisse litten zu der Zeit unter dem fehlenden Kleingeld. Als dann auch noch die Jugendarbeit zusammenbrach, weil die talentierten Junioren zur SG Dynamo Fürstenwalde delegiert wurden, verlor der Verein binnen zwei Jahren sein zukunftsträchtiges Aushängeschild und damit die Zuversicht. War es das nun mit dem Fußball in Briesen? *Danilo Ballhorn*



Bis 1975 liefen die Fußballer mit dem Wappen der BSG Traktor Briesen auf.



*Die Knabenmannschaft der SSG Briesen: M. Wolf, K. Volkmann, M. Bisnker, J. Patke, N. Burjak (obere Reihe v.l.n.r.) - P. Binsker, H. Babuliack, A. Binsker und R. Patke (untere Reihe v.l.n.r.).
Foto: Archiv (1970)*



*Die Briesener Junioren weckten Begehrlichkeiten bei den großen Vereinen der Region - G. Busch, Th. Alter, D. Schulze, A. Kaiser, K. Bendel, A. Geselle, Trainer M. Alter (obere Reihe v.l.n.r.) - T. Schneider, N. Schneider, R. Schmidt, A. Pelikowsky, Th. Odoy (untere Reihe v.l.n.r.).
Foto: Archiv (1977)*



Die zweite Mannschaft der BSG ACZ Briesen: U. Garnitz, H. Eisermann, B. Bremer, P. Melcher, K.-D. Garnitz, M. Müller, A. Binsker, K. Steinicke, J. Forchert, R. Kahl (obere Reihe v.l.n.r.) - G. Fanfara, G. Siebke, D. Kehm, G. Kaiser (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv



Schon damals führte man über die zweite Mannschaft die jungen Spieler an den Männerbereich heran - R. Kahl, R. Kind, J. Noske, A. Janthor, K.-D. Garnitz, W. Weitze, K. Franzek (obere Reihe v.l.n.r.) - H. Hirschfeld, B. Stürmer, D. Kehm, A. Much, K. Steinicke (untere Reihe v.l.n.r.)
Foto: Archiv



Der Aufstieg der Ersten Mannschaft in die Bezirksliga war das Highlight der 70er Jahre und gleichzeitig bis dahin der größte Erfolg in der Vereinshistorie - J. Noske, H.-D. Schübler, E. Grundler, U. Thürk, W. Mann (obere Reihe v.l.n.r.) - R. Ballhorn, B. Tepper, B. Steinmetzer, R. Patke, D. Philipp (untere Reihe v.l.n.r.)

Foto: Archiv (1978)

100 Jahre Fußballtradition in Briesen - Wille und Stehvermögen bringen den Verein zurück in die Spur



Teil 7

SPREEBOTE ONLINE

Der Fußball in Briesen steht vor dem Aus. Die Zuversicht schwindet und einige geben schon die Hoffnung auf. Mit dem Verlust der Jugend und den gebeutelten Finanzen bleibt nicht viel von dem, was über Jahrzehnte aufgebaut wurde. Es ist Zeit, Herzblut und Charakter zu zeigen, denn der Fortbestand des Vereins steht auf dem Spiel. Das Engagement mancher ging sogar soweit, dass die Ehefrau mahnte: „Nimm doch dein Bett und schlaf auf dem Sportplatz!“

Der Abstieg aus der Bezirksliga – man rückte als Gemeinschaft noch enger zusammen und es war Improvisationstalent gefragt. Nachdem sich Ende der 70er niemand verantwortlich fühlte, die Fußballabteilung weiterzuführen, war es Reinhard Ballhorn, der das Amt des Sektionsleiters übernahm. Gleichzeitig fungierte er als Spielertrainer der ersten Mannschaft, wo er zuvor nur das Tor hütete. Verlass war dabei immer auf das über die Jahre zusammengewachsene Team, das bis auf Hans-Jürgen Meidel, der nach Petersdorf auf den „Lehmberg“ wechselte, zusammenblieb.

Die Saison 1979/80 beendete die BSG Agrochemie (ACZ) Briesen auf einem guten dritten Platz. Die darauffolgende Saison begann man anfangs bärenstark und konnte sich unter den ersten Dreien festsetzen, doch zum Ende der Hinrunde ging dem Team der Atem aus und sie landeten zur Winterpause auf Rang elf. Routinier Bodo Stürmer, Wolfgang und Jürgen Noske, Udo Thürk, Torwart Reinhard alias Nissi Ballhorn, Detlef Philipp, Hansi Schübler und die Tepper-Brüder Wolfgang und Bernd alias Otto gingen in Briesen weiter voran. Komplettiert wurde das Team von der jungen Garde um Roland Langer, Henry Galisch, Lothar Müller, Jörg Patke und dem erst 18-jährigen Ralf Patke, der groß aufspielte. In der Rückrunde spielten sich die Briesener zum Erstaunen aller in einen regelrechten Rausch, der zum Schluss doch noch mit Platz fünf belohnt wurde.

Die Saison 80/81 war damit nur der Anfang eines turbulenten Jahrzehnts in jeglicher Hinsicht. Sportlich rangierte die BSG immer in der oberen Tabellenhälfte und meistens sogar im ersten Drittel. Doch viel spannender waren diverse Kuriositäten, die sich in dieser Truppe anhäuferten. Bei den Geschichten, zu den Spielen in Unterzahl, dem Torwart als Elfmeterschützen, Spielen ohne Schiedsrichterbeteiligung oder dem Auflaufen unter einem anderen Spielerpass, verfallen die Zeitgenossen noch heute in lautes Gelächter. Als eingeschworene Einheit von zeitweise nur 15 Mann war man für attraktives Kombinationsspiel und die körperbetonte Zweikampfführung bekannt. Die Briesener waren wahrlich keine Kinder von Traurigkeit. Zwei hatten daran ganz entscheidenden Anteil – Jürgen Noske und Wolfgang Freudenberg.

Die vereinsinterne Disziplinarkommission um Martin Alter, Detlef Kehm, Erwin Fröhlich und Heinz Freudenberg gab sich mehrmals das Vergnügen mit dem Sportgericht. Heute jagen einige der Kartenstatistik von damals wohl noch nach.



Unvergesslich bleiben die Auswärtsfahrten der 80er. Mit dem „Karpatenschreck“, einem ARO TV 41, zogen die Briesener durch die Republik – ohne Fenster versteht sich. Der Kleinbus aus Rumänien wurde nach Möglichkeit von dem Agrochemie-Zentrum bereitgestellt. Musste auf den „Mannschaftsbus“ verzichtet werden, sprang des Öfteren Rolf Kind als treuer Anhänger der BSG in die Bresche und kutscherte die Mannschaft nach Eisenhüttenstadt, Vogelsang oder ins entfernte Lieberose. Eines durfte auf keiner Auswärtsfahrt fehlen – ein donnerndes Lied von Hansi Schübler. Egal, ob nach einem Sieg oder einer bitteren Niederlage, wenn der Außenverteidiger seiner Kreativität musikalisch wieder freien Lauf ließ, sangen alle munter mit.

Die Zweite Mannschaft der ACZ Briesen hatte es aufgrund der schmalen Besetzung in dieser Zeit schwer, an alte Erfolge anzuknüpfen. Sie sicherten dem Verein dennoch Jahr für Jahr den Klassenerhalt in der ersten Kreisklasse. In der Saison 81/82 gab es beispielsweise ein knappes Herzschlag-Finale, in dem man am vorletzten Spieltag Lokalrivale Traktor Steinhöfel endgültig hinter sich ließ und den Abstieg vermeiden konnte. Auch diese Vertretung der BSG zeichnete sich durch jahrelangen Zusammenhalt aus. Harry Eisermann, Jürgen Forkert, Gerd Siebke, Georg Fanfara, Jürgen Giseler und aufstrebende Kerle, wie Henry Babuliack, Bernd Kaiser und der gerade 18-jährige Michael Noske sollten über viele Jahre das Bild prägen.

Sorgen bereiteten dem Verein vor allem die Finanzen. Als dann noch diverse Strafen wegen mangelnder Platzaufbauten hinzukamen, musste Durchhaltevermögen bewiesen werden. Schon damals zeichnete sich wie auch heute eine Knappheit an Schiedsrichtern ab. In Briesen war man daher froh, immer auf den Sportfreund Klaus Garnitz als Unparteiischen bauen zu können. Trotz der heiklen Lage hatte der Verein ein ganz klares Ziel formuliert. Es sollte wieder eine Jugendmannschaft in Briesen aufgebaut werden. 1983 meldete der Verein zum ersten Mal seit ‚79 wieder eine Knaben- und Schülermannschaft für den Ligabetrieb in der Kreisklasse. Doch nach nur einem Jahr fiel die Knabenmannschaft schon wieder auseinander, weil mit Klaus Steinicke der Übungsleiter ging. Aus diesem Grund übernahm Reinhard Ballhorn nun auch noch die Schülermannschaft, die dadurch unter dem Namen der BSG ACZ Briesen spielen konnte. Der Nachwuchs spielte von nun an unter den Top-Fünf im Kreis wieder eine gute Rolle.

Doch inwieweit sollte sich diese Entschlossenheit bezahlt machen? Wie es die Fußballromantik will, treffen sich vor allem aus dieser Generation die Spieler noch heute zu den Heimspielen im Briesener Waldstadion und werten das eine oder andere Erlebnis vergangener Zeiten aus. Es war das wohl bedeutendste Jahrzehnt für den Verein, das viele „Was-wäre-wenn-Fragen“ aufwirft. Denn aus dem damaligen Zusammenhalt aller Beteiligten sollte sich eine echte Erfolgs-Story im Odervorland entwickeln, die mit einem Aufstieg und wilden Frisuren eingeläutet wurde. *Danilo Ballhorn*



Spieler der 1. Mannschaft: W. Freudenberg, W. Noske, W. Tepper, B. Tepper, J. Noske, R. Patke, R. Langer (obere Reihe v.l.n.r.) - J. Huwe, H.-D. Schübler, R. Ballhorn, B. Stürmer, H. Galisch (untere Reihe v.l.n.r.) Foto: Archiv (1980)



Das traditionelle Pfingstfest feierte in den 80er Jahren sein 20-jähriges Jubiläum. Foto: Archiv (1986)



Die Fußballer der BSG ACZ Briesen zeigten nicht nur bei den Vorbereitungen auf das Pfingstfest Engagement, sondern nahmen auch sportlich eine aktive Rolle ein (T. Odoj, Th. Alter, L. Müller, J. Patke, B. Tepper, T. Müller, R. Patke (obere Reihe v.l.n.r.) - A. Pelikowski, T. Schneider, J. Noske, R. Schmidt, P. Binsker (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (1986)



Bis zur Wende liefen die Fußballer als BSG Agrochemie Briesen auf.

100 Jahre Fußballtradition in Briesen - Aller guten Dinge sind drei - auch beim Aufstieg?



Teil 8

SPREEBOTE ONLINE

„Die Wende“ hat alles verändert – Deutschland ist vereint. War es dieses Ereignis, das den Dorfverein aus Briesen plötzlich zu einer großen Nummer aufsteigen ließ? Eine gewisse Parallele lässt sich wohl kaum von der Hand weisen. Doch mit der Umstrukturierung der BSG Agrochemie Briesen zum FV Blau-Weiß 90 Briesen entfacht sich eine Euphorie im Odervorland, an der eine Mannschaft heranwächst, die selbst dem Star-Kabinett des FC Energie Cottbus die Stirn bot.

In der Saison 1990/91 starteten die Briesener mit ihrem neuen Vereinsvorsitzenden Thoralf Alter in der Landesklasse Mitte. „Eine tolle Truppe“ stand auf dem blau-weißen Robur LO 3000 und eine ebenso beherzte Truppe steckte auch drin. Platz drei aus der Saison nach dem Mauerfall reichte den Briesenern nicht, man wollte höher hinaus. Was der Mannschaft um Jürgen Noske als Spieler in den 80er Jahren gelang, sollte er nun als Trainer an der Seitenlinie mit den Söhnen einiger alter Teamkollegen wiederholen. Nicht nur mit dem Aufstieg 1992 in die Landesliga hatte sich der treue Sportsfreund verdient gemacht. Zusammen mit Burkhard Bremer, Ralf Belling und dem ab ,92 langjährigen Vereinsvorsitzenden Siegmund Balzer entstand ein Führungs-Quartett, das mit viel Eifer dem Verein große Erfolge ermöglichte.

In Briesen wurden so trotz der immer noch knappen Finanzen gute Bedingungen geschaffen, um einen gepflegten Fußball praktizieren zu können. Ob das Wasser der neuen Beregnung nun heimlich aus dem orteigenen Mühlengraben abgezapft wurde oder die neue Kneipe einer kleinen Waldhütte ähnelte, spielte keine Rolle. Schlicht, einfach und gelegentlich originell bewältigten die Briesener jede Hürde. Selbst wenn der Robur-Mannschaftsbus mal auf dem Rückweg aus Ludwigsfelde die Radmuttern verlor, kam der Vorstand höchstpersönlich mit dem Ersatzfahrzeug angetuckert, um das Team abzuholen.

Wer sich an dieser Stelle denkt: „Den Aufwand hätten sie sich für den Hühnerhaufen sparen können“, der sieht sich getäuscht. In der Saison 94/95 kam der damalige Oberligist FC Energie Cottbus zum Pokalspiel der vierten Runde ins heimische Waldstadion. Zwar fuhren die Lausitzer den erwartungsgemäßen Erfolg ein, doch die Briesener schnupperten mit einem Kopfball von Guido Heyder an der Sensation. Ein glanzloser Auftritt von Petrik Sander, Detlef Irrgang und Co. reichte durch einen Sonntagsschuss am Ende zum 0:1-Erfolg über die Briesener. Etwas kurioser verliefen die Spiele in Ströbitz und Neuenhagen bei Bad Freienwalde. In Ströbitz besiegelte man den Abstieg der SG Wacker in deren eigenen Trikots, da man die vereinsinternen am Bahnhof vergessen hatte. Neuenhagen hingegen empfing mit fast einer Stunde Verspätung den Pokalgegner aus Briesen. Da die Schiedsrichter schon nach Hause geschickt wurden, sprang nun der mitgereiste Reinhard Ballhorn als Unparteiischer ein.

Allen amüsanten Anekdoten zum Trotz stiegen die Briesener 1995 wieder in die Landesklasse ab. Nachdem Bernd „Atze“ Kussatz '97 als Trainer aufhörte, betrat nun mit Detlef Horn alias Honne, ein in Briesen unbeschriebenes Blatt, die Fußball-Bühne. Der Fürstenwalder führte 1998 ohne Anlaufschwierigkeiten den Verein zurück in die Landesliga. Bis tief in die Rückrunde gaben sich die Blau-Weißen keine Blöße und blieben ungeschlagen. Am letzten Spieltag setzte es dann zu Hause gegen Bestensee die zweite Saisonniederlage. Diese Niederlage war für jeden Einzelnen so zum Haareraufen, dass sich die Aufstiegshelden ihre Haarpracht unter den Augen von fast 200 Zuschauern blau-weiß färben ließen. Ob dieses Farbspektakel am Ende den Briesenern den Beinamen „Das gallische Dorf“ bescherte, lässt sich nicht eindeutig belegen. Glasklar ist hingegen, dass die Spieler bei der Farbe der Fußballschuhe bei weitem nicht so tolerant waren. In Briesen zählten nur schwarze Treter und waren sie es nicht, mussten sie schwarz geputzt werden, wovon der damalige Neuzugang Daniel Dressler ein Lied singen kann. Der heutige Geschäftsführer Patrick Sauer versuchte im ersten Training mit roter Fußbekleidung zu landen, deren Unterfangen endete nach einer Einheit in der Mülltonne.



Rot? – War da nicht was? Gemeint sind natürlich die unzähligen Schlachten auf dem „Betzen-“ oder „Lehmberg“ beziehungsweise im Briesener Waldstadion. Im Nachbarschaftsduell gegen Rot-Weiß Petersdorf ging es immer heiß und umkämpft her. Wenn Briesen auf Petersdorf traf, dann waren Worte wie Familie, Schulfreunde und Schmerz Fremdwörter. Die Partien hielten alles parat, was man sich von einem Derby verspricht. Ein Pokalfight blieb da wohl jedem Blau-Weißen ganz besonders im Gedächtnis. Beim besagten Spiel ging es in einem packenden Duell bis ins Elfmeterschießen, bei dem die Briesener Heiko Schübler und Reiko Ballhorn ihre Elfer verschossen und die Petersdorfer sich schon vorbereiteten, den Sieg über den Favoriten zu feiern. Doch diese Rechnung hatten sie wohl ohne den „Langen“, Reno Ballhorn, gemacht. Der Torhüter bekam gleich drei Strafstoße zu fassen, was schlussendlich den Triumph zur Folge hatte.

Doch die Männer des FV Blau-Weiß 90 Briesen waren nicht die einzigen Siegertypen, die emporstiegen. Im Juniorenbereich zogen Martin Alter und Hilmar Kussatz eine schlagkräftige Truppe heran, die von den Bambinis bis zur C-Jugend zusammenspielte. Schon damals waren die heutigen Derbys gegen Union Fürstenwalde das absolute Highlight der Junioren. Einer der damaligen Kicker erinnert sich noch ganz genau an die Medizinball-Gedächtniseinheiten im Training. Doch sie sollten sich bezahlt machen, denn wenn er verlor, lief er bockig nach Hause und kam nach den tröstenden Worten der Familie sofort wieder zurück zum Sportplatz. Es war genau dieser Ehrgeiz, der die Mannschaft auszeichnete und einige von ihnen nach Fürstenwalde brachte. Im Verein hoffte man, dass die Jungs irgendwann wieder den Weg zurück ins Waldstadion finden würden.

Danilo Ballhorn



*Blau-Weiß 90 Briesen beim Turnier in Bremerhaven: G. Heyder, Th. Alter, P. Binsker, R. Schmidt, T. Müller, J. Böhme, S. Baum, R. Fischer, Reiko Ballhorn, J. Noske (obere Reihe v.l.n.r.) - R. Patke, A. Oesterreich, A. Pelikowsky, Reno Ballhorn, V. Moritz, H. Schübler, B. Kaiser (untere Reihe v.l.n.r.)
Foto: Archiv (1990)*



*Die erste Mannschaft zu Beginn der Saison 91/92: Th. Alter, Reiko Ballhorn, R. Patke, R. Fischer, D. Sellmann, S. Baum, B. Kaiser, G. Heyder, J. Böhme, J. Noske (obere Reihe v.l.n.r.) - H. Schübler, A. Pankraz, Reno Ballhorn, R. Schmidt, A. Pelikowsky, V. Moritz (untere Reihe v.l.n.r.)
Foto: Archiv (1991)*



Die späteren Aufstiegshelden von '98: M. Alter, R. Schmidt, Reiko Ballhorn, R. Patke, R. Fischer, Th. Alter, A. Oesterreich, P. Binsker, B. Kaiser (obere Reihe v.l.n.r.) - T. Müller, G. Heyder, T. Odoj, Reno Ballhorn, A. Pelikowsky, H. Schübler, J. Böhme (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (1995)



„Wir steh'n auf Blau-Weiß 90, denn da gehör'n wir hin“ (Reiko Ballhorn und Trainer Detlef Horn). Foto: Archiv (1998)



Die C-Junioren trainiert von Martin Alter und Hilmar Kussatz: M. Alter, T. Kussatz, M. Gernetzke, C. Jahn, M. Bähr, M. Günther, T. Henschke, M. Urbansky, S. Lucas, B. Zickerow, H. Kussatz (obere Reihe v.l.n.r) - M. Klein, S. Vrazilov, M. Greßkowiak, S. Günther, M. Hauwitz, H. Wallochny, F. Woyke (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (1997)

100 Jahre Fußballtradition in Briesen - Pokalsieg oder Abstiegskampf? Hauptsache Spektakel!



Teil 9

SPREEBOTE ONLINE

Die Ära der „Glorreichen“ führte Briesen wieder zurück in die Landesliga, doch wer kann künftig in ihre Fußstapfen treten? Mal wieder schließt sich der familiäre Kreis an dieser Stelle und es betreten ausgerechnet die verlorenen Söhne das Rampenlicht. Der Verein steckt mitten in seiner Blüte, was auch dem Publikum nicht verborgen bleibt. Was mit der Rekord-Zuschauerzahl von fast 300 Leuten und mit der Einweihung des neuen Vereinsheimes 2005 beginnt, soll schon bald auch sportlich seine Früchte tragen. Die Jugendabteilung der Blau-Weißen spielt dabei nicht zuletzt eine ganz entscheidende Rolle.

Millenium – was wurde da doch gefeiert. Den Briesener Fußballern steckte dieses Ereignis merklich noch bis zum Sommer in den Knochen. Die neue Saison startete mit einer klassischen Fehlzündung, bis am neunten Spieltag der Landesliga-Primus aus Laubsdorf ins Waldstadion kam. Zwar gelang den Odervorländern nur, ein Remis zu holen, doch dieser eine Punkt war das Signal, sich aufzurappeln. Aus den fünf darauffolgenden Partien, erspielten die Briesener sich 13 Punkte und rollten das Feld von hinten auf. Am Ende stand ein guter fünfter Platz zu Buche. Wie schon die Jahre zuvor bewies vor allem Volker Moritz mit 23 Treffern seine Kaltschnäuzigkeit vor der Bude, worüber die im Schnitt 150 zahlenden Zuschauer nur Staunen konnten.

Beeindruckend war zu dieser Zeit die Blau-Weiße Heimstärke. Wer auch immer den Briesener Rasen betrat, den erwarteten rassige Zweikämpfe und nur in den seltensten Fällen ein Auswärtssieg. Die Spielansetzung für die Saison 2001/02 hielt eine Überraschung bereit. Blau-Weiß musste sich für die folgenden vier Jahre in der Nord-Staffel mit Wittenberge, Finow und Co. messen. Eines änderte sich jedoch nicht - das Händchen zum Fehlstart. Sechs Begegnungen, zwei Unentschieden lautete eine erste Bilanz. Doch wie so oft wiederholte sich auch in diesem Jahr eine starke Rückrunde, die auf dem siebenten Rang endete. Im Landespokal schmiss man unter anderem den Oberligisten Motor Eberswalde aus dem Wettbewerb. Im Viertelfinale bat man natürlich vor heimischer Kulisse den FFC Viktoria Frankfurt zum Tanz und hielt bis in die Verlängerung hinein auf Augenhöhe mit. Der überragende Schlussmann Stefan Ammer sicherte den Oderstädtern den 1:2-Erfolg nach 120 Minuten. Zum Abschluss der Saison wurde es dann noch emotional. Neben den Urgesteinen „Pele“ und „Rolli“ beendete auch Aufstiegstrainer „Honne“ seine Laufbahn.

Frank Morgen, selber in der Aufstiegsmannschaft von ‚98 dabei gewesen, tritt das Erbe des Trainerpostens an. Unter ihm mischt ein bis dato unbekanntes Dorf die Staffel Nord mächtig auf. Platz 3 – was für eine Ansage von den Briesenern, noch immer ist das das beste Endresultat in der Vereinshistorie. Zu dieser Zeit bekommen die Blau-Weißen zurecht den Beinamen „Das gallische Dorf“. Hinten Business – vorne Party, so ließ sich der Charakter des Teams beschreiben. Ein starker Abwehrverbund bildete die Grundlage für den Erfolg, während das gefürchtete Sturmduo um Mike Mlynarczyk und Volker „Schwämmchen“ Moritz eine Kanone nach der anderen schoss.

2004 vermeldeten die Briesener drei Neuzugänge, die sich als alte Bekannte entpuppten. Mathias Klein und Björn Zickerow waren seit Kindheitstagen unzertrennliche Kumpels und ausgewiesene Pendelwurf-Experten. Außerdem kam mit Mike Stettmisch aus Fürstenwalde, auf dessen Einsatz man sich schon ein paar Jahre vorher immer verlassen konnte. Um die beiden blutjungen Ur-Briesener wurde nun eine neue Generation aufgebaut, die von der Erfahrung der „alten Hasen“ profitierte. 2005/06 ging es dann zurück in die wohl bekannte Süd-Staffel, wo es zu einer noch nie gekannten Nervenschlacht kam. Am letzten Spieltag reiste das abgeschlagene Schlusslicht vom BSV Cottbus-Ost mit gerade mal drei Punkten auf dem Konto an. Blau-Weiß brauchte den Sieg, dann war der Klassenerhalt in trockenen Tüchern. Klein erzielte in der 87. Minute das erlösende 1:0, doch in der Nachspielzeit glichen die Lausitzer mit ihrer ersten echten Torchance aus. Was sich damals im Waldstadion abspielte, kommt dem Meisterschaftsdrama von Schalke 2001 schon beängstigend nahe. Mit einem Sieg von Vetschau wären die Odervorländer am letzten Spieltag noch abgestiegen, doch Guben erkämpfte sich zu Hause ein 2:2 gegen die Spreewälder. Auf das Zittern nach Abpfiff des eigenen Spiels folgte tosender Jubel über den Klassenerhalt.



Mittendrin statt nur dabei war die Jugend, die ihre Vorbilder mit Pylonen als Megaphon-Ersatz zu jedem Heimspiel anfeuerten. In den 2000er Jahren entwickelte sich der Briesener Fußballverein zum Schlaraffenland für junge Kerle, deren Herz für den Fußball brannte. Gleich fünf Junioren-Teams schickte der Klub in die Startlöcher. 2005 hatte man von der F- bis zur B-Jugend jeweils eine Mannschaft aufgebaut. Mitunter sprangen dabei einige Kreispokal-Titel heraus, die den ein oder anderen kleinen Bur-schen schon von der Champions League träumen ließen. Das Engagement der Ver-einsführung für die Jugendabteilung legte einen verheißungsvollen Grundstein für die kommenden Jahre.

Ebenfalls 2005 gründete man nach Jahren der Abstinenz wieder eine Zweite Mann-schaft, um den aufrückenden A-Junioren in der Spreeliga an den Männerfußball her-anzuführen, die Bernd Kussatz, früherer Trainer der ersten Mannschaft, leitete. Nur drei Jahre später gewann die zweite Vertretung auch gleich den Kreispokal. 2006 ka-men dann neue Gesichter aus einer ganz anderen Ecke zum Verein. Carsten Orłowski übernahm als Coach die Landesliga-Truppe der Blau-Weißen im Winter 06/07 und sollte den Verein vor dem Abstieg bewahren, was ihm auch eindrucksvoll gelang. Mit Mathias Klein stellten die Briesener zudem erstmals den Torschützenkönig der Lan-desliga, bis man im Jahr darauf gleich zwei aufeinanderfolgende Nova verzeichnete.

Der Sommer 2007 begann mit dem schlechtesten Saisonstart überhaupt. Fünf Nie-derlagen zu Beginn waren Anlass genug, um bis zum Winter in zehn Spielen kein ein-ziges Mal zu verlieren. Auf Landesliga-Ebene waren die Blau-Weißen nie wieder so lange ungeschlagen. Mit dem neuen Team-Chef (ehemals Preußen Frankfurt) kommen hochveranlagte Kicker ins „gallische Dorf“, die das Bild der Blau-Weißen langfristig prägen sollen. Neben den hitzigen Duellen mit den Konkurrenten Vogelsang und Han-se Frankfurt sorgen Namen wie Ducklauß, Mikulin und Robel für spektakuläre Szenen. Doch passen diese Frankfurter Greenhorns denn wirklich in die Blau-Weiße Familie oder war das am Ende nur Schall und Rauch? *Danilo Ballhorn*



Die Aufstiegs Mannschaft von ,98 in der Landesliga-Saison 2000/01: M. Stettensch, D. Noske, Trainer D. Horn, V. Moritz, R. Gernetzke, U. Moritz, Reiko und Reno Ballhorn (Torwart und Kapitän), Marc Reschke, Daniel Tews, A. Läsecke, R. Moritz (v.l.n.r.). Foto: Archiv (2000)



Die neue Generation nach der Aufstiegs Mannschaft in der Landesliga: M. Wendt, M. Pohl, S. Harnisch, P. Brunsch, D. Gärtner, M. Tews, Reiko Ballhorn und Trainer P. Sauer (obere Reihe v.l.n.r.) - D. Wichary, M. Klein, H. Schübler, M. Gernetzke, Reno Ballhorn, M. Grunow, St. Georgi, B. Zickrow (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2005)



Endlich gab es wieder eine zweite Mannschaft der Blau-Weißen: R. Schindler, Marcus Wenzel, M. Wendt, C. Fränkel, J. Kliemt, T. Kussatz, D. Tews, M. Reetz und Trainer Bernd „Atze“ Kussatz (obere Reihe v.l.n.r.) - S. Müller, D. Borchert, M. Siebke, T. Schmidt, R. Anke, D. Knäbke, M. Tederahn, S. Rosenberg (untere Reihe v.l.n.r). Foto: Archiv (2005)



Ehrenmitglied Martin Alter heizte den Blau-Weißen als langjähriger Stadionsprecher in der legendären Sprecherkabine ein. Foto: Archiv



Die A-Junioren in der Saison 2005/06: B. Kussatz, M. Theel, S. Schulz, T. Baumecker, S. Rösler, S. Wilke, O. Binsker und Trainer H. Schulz (obere Reihe v.l.n.r.) - M. Müller, J. Gebauer, B. Kaul, E. Thom, R. Binsker, T. Kussatz, R. Tews, T. Hochwald (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2005)



Die letzte Jugendmannschaft, die alle Altersklassen bis zum Männerbereich durchlief - C-Junioren in der Saison 05/06: J. Gebauer, P. Gloger, M. Müller, M. Roschlau, M. Wilke, M. Linder, K. Herrgessell, M. Wenzel und Trainer Reiko Ballhorn (obere Reihe v.l.n.r.) - R. Abram, D. Wilke, S. Galisch, T. Schön, J. Lehmann, M. Klamt, P. Arndt (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2005)



Die E-Junioren der Blau-Weißen: Trainer T. Zalenga, P. Schinkel, T. Moch, M. Koch, P. Kasprick, T. Happe und Trainer H. Kussatz (obere Reihe v.l.n.r.) - P. Friedemann, P. Arndt, G. Binder, D. Schunke, R. Schotten (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2007)



Gründungsmitglied Reinhardt Ballhorn trainierte seine Mannschaft bis zur C-Jugend: T. Moritz, M. Jotter, L. Bruhn, E. Jentsch, F. Schurade, D. Ballhorn (obere Reihe v.l.n.r.) - T. Kistner, T. Archut, G. Ballhorn, H. Augustin (untere Reihe v.l.n.r.). Foto: Archiv (2007)